

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Veranstaltung: Tagesblatt Rieser.
Gesamt Nr. 22.

Postfachnummer: Leipzig 21008.
Stroße Rieser Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 73.

Donnerstag, 28. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Vierzehntägige Anzeigensätze: „Zwischen an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Weststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Köhler, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Verordnung über Bekämpfung der Wisamratte.

Nachdem festgestellt ist, daß die Wisamratte (*Fiber zibethicus* Cur.) — auch Wisambiber genannt — ein für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Erd- und Wasserbauten gemeindefährliches Tier, im westlichen Graebirge von Böhmen aus nach dem Königreich Sachsen eingedrungen ist, wird zur Bekämpfung und Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung nachstehendes angeordnet:

1. Die Wisamratte als allgemeinschädliches Tier untersteht nicht dem Jagdrecht und darf von jedermann vertilgt und getötet oder gefangen werden, wobei zur Anwendung von Schießgewehr und Gift die gesetzlich vorgeschriebene Erlaubnis erforderlich ist.

2. Verpflichtet zur Vertilgung der Wisamratte sind außer dem unter 6 genannten Sachverständigen

- a) die Jagd- und Fischerei-Berechtigten und deren Beauftragte,
- b) die Eigentümer, Pächter und Wächter von Grundstücken und stehenden Gewässern
- c) die Unterhaltungsbehörden von öffentlichen und privaten fließenden Gewässern innerhalb ihrer Verwaltungen.

3. Die erlegten oder gefangenen Wisamratten sind Eigentum des Erlegers oder Fängers; eine Verpflichtung zur Abgabe an die Eigentümer oder Pächter der Grundstücke oder den auf dem betreffenden Grundstücke Jagdberechtigten besteht nicht.

4. Wer eine Wisamratte erlegt oder gefangen hat, ist verpflichtet, unter Angabe von Ort und Zeit der nächsten Ortsbehörde (Gutsvorsteher) mündlich oder schriftlich Anzeige hiervon zu erstatten. Die Ortsbehörde hat die Meldung umgehend schriftlich an die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt zu Dresden-L., Stübels-Allee 2, weiterzugeben.

Unterlassung der Anzeige wird mit 5 M. und Einziehung des erlegten Tieres bestraft.

5. Das Fegen, das Verenden und das Halten lebender Wisamratten ist bei 150 M. Geldstrafe oder 14 Tagen Haft verboten.

Für wissenschaftliche Zwecke kann das Ministerium des Innern Ausnahmen zulassen, jedoch darf der Versand und die Haltung lebender Wisamratten nur in eisernen Käfigen oder allseitig mit Blech beschlagenen Kästen erfolgen.

6. Zur Bekämpfung der Wisamratte sind besonders mit Ausweis und Dienstabzeichen (Dienstmütze und Armbinde) versehen Sachverständige angestellt. Diesen ist in Ausübung ihres Dienstes ungehindert Zutritt zu allen Grundstücken, Zeilen, Wasserläufen usw. zu gewähren und die Vornahme der erforderlichen Vertilgungsmaßnahmen zu gestatten. Widerstand hierbei ist als Verhinderung der Bekämpfung strafbar (§. 1. Nr. 5). Auch haben die Besitzer von Grundstücken, auf denen die Wisamratte vorkommt, die Ausführung wissenschaftlicher Vertilgungsversuche zu dulden; die dabei etwa entstandenen Schäden werden vergütet.

7. Ueber die Tragung für die Kosten der Vertilgung der Wisamratte und die Vergütung dabei entstehender Beschädigungen an Grundstücken und Planungen entscheidet auf Antrag das Ministerium des Innern, gegebenen Falles im Einvernehmen mit dem Finanzministerium.

8. Es wird gebeten, erlegte Wisamratten gegen Rückgabe des Balges und Rüderhaltung der Verpackung- und Versendungskosten, sowie gegen eine Sondervergütung von 3 M. für das Stück an das Zoologische Institut der Fortakademie zu Tharandt einzusenden. Lebende Wisamratten sind nicht zu versenden, sondern unter denselben Bedingungen dem Zoologischen Institut zur Abholung anzumelden. Für solche wird eine Sondervergütung von 6 M. gewährt. Die lebenden Tiere sind in sicherem Gewahrsam zu halten; bölgere Behältnisse durchdringt die Ratte.

Dresden, den 26. März 1918. 737 III L.
Ministerium des Innern. 1311

Schwerarbeiterzulage an die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen.

Vom 1. April dieses Jahres ab können auch die über 14 Jahre alten land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Rücksicht auf die von ihnen während der Zeit der Bestellung der Felder und der Gewernte zu leistende körperlich schwere Arbeit auf Antrag, und zwar lediglich für ihre Person, nicht etwa auch für ihre Familienangehörigen, die Brotzulage für Schwerarbeiter (1 Wd. wöchentlich) erhalten.

Nur diejenigen Personen haben Anspruch auf die Brotzulage, die tatsächlich händigt, also nicht nur Kunden- oder tageweise bei der Bestellung der Felder und der Gewernte tätig sind. Antragsberechtigt sind auch Selbstverfoger, jedoch nur, soweit sie ständig bei der Feldbestellung und Gewernte mit arbeiten.

Die Anträge sind bei der für den Wohnort des Gesuchstellers zuständigen Gemeindebehörde (Stadttrat, Gemeindevorstand) zu stellen, die über die Anträge nach eingehender Prüfung, daß die Voraussetzungen für die Gewährung der Zulage vorliegen, zu entscheiden hat. Wer sich die Brotzulage widerrechtlich verschafft, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Großenhain, am 27. März 1918.
398 a l. Der Kommunalverband.

Verkauf von Männerhemden und Zoppen.

Demnächst wird mit der Veräußerung der von der Reichsbekleidungsstelle dem Kommunalverband in geringer Menge zugewiesenen Männerhemden und Zoppen begonnen werden. Diese Waren sollen nur den Kreisen der bürgerlichen Bevölkerung zugeführt werden, die den dringendsten Bedarf haben, diesen auf andere Weise nicht decken können und im Besitze des Kommunalverbandes, einschließlich der Städte Großenhain und Rieser, wohnen. Für die vorgenannten Gegenstände wird folgender Höchstpreis festgesetzt:

1 Männerhemd 7,35 M.,
1 Zoppe 55,70

Die Männerhemden und Zoppen werden in den Geschäften des Bezirks verkauft und dürfen nur abgegeben werden, wenn der Verbraucher

- 1. einen Bezugsschein und außerdem
- 2. eine Bescheinigung

des Stadtrates, des Gemeindevorstandes oder Gutsvorstehers darüber vorlegt, daß er der Hemden und Zoppen dringend bedürftig ist und den Bedarf nur durch Kauf der dem Kommunalverband für die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung stehenden Reichsware decken kann. Diese Bescheinigungen haben nur Gültigkeit im Kommunalverband Großenhain und sind am 1. eines jeden Monats der königlichen Amtshauptmannschaft — Bekleidungsstelle — unaufgefordert einzulenden.

Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, insbesondere wer einen höheren Preis als zulässig fordert oder sich bezahlen läßt oder an Personen außerhalb des Bezirkes verkauft, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen vorzugehen ist.

Großenhain, am 22. März 1918.
150 b k. Der Kommunalverband.

Höchstpreise für Aarphen und Schleien.

Die Fischhändler Rute in Großenhain und Bürger in Rieser werden voraussichtlich demnächst mit ausländischen Aarphen und Schleien beliefert werden. Für Fische aus diesen Lieferungen wird der Kleinhandelspreis auf M. 4.90 für das Pfund erhöht.

Großenhain, am 19. März 1918. 76 h v.
Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte zu Großenhain und Rieser.

Verkauf von Fleischdauerwaren.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 26. März 1918 — abgedruckt in Nr. 72 des Rieser Tagesblattes vom 27. März 1918 — geben wir bekannt, daß der Verkauf der Fleischdauerwaren an die hiesigen Einwohner unter Anrechnung an die Lebensmittelkarten-Ausgabebesirke gegen Vorlegung der Brotausweisarten und der Fleischbezugsausweise, die mit Stempel versehen werden, wie folgt stattfindet:

a. Im Geschäft des Herrn Fleischermeister Schäbitz, Bobbiker Straße 23.

Lebensmittelkarten-Ausgabeart	Brotkarten-Nr.	Tag des Verkaufs	Stunde
Hotel Stern	1-70	Sonnabend, den 30. März	vormittags 8-9 Uhr
	71-140		" 9-10 "
	141-210		" 10-11 "
	211-280		" 11-12 "
	281-350		nachmittags 1-2 "
Polizeiwache	1-75	Dienstag, den 2. April	vormittags 8-9 "
	76-150		" 9-10 "
	151-225		" 10-11 "
	226-300		" 11-12 "
	301-378		nachmittags 2-3 "
Ratskeller	1-70	Mittwoch, den 3. April	" 3-4 "
	71-140		" 4-5 "
	141-215		" 5-6 "
	216-290		vormittags 8-9 "
	291-360		" 9-10 "
Knechtshaus	1-70	Donnerstag, den 4. April	" 10-11 "
	71-140		" 11-12 "
	141-210		nachmittags 2-3 "
	211-280		vormittags 8-9 "
	281-345		" 9-10 "
346-403	" 10-11 "		

Die außer Menage besetzten Militärpersonen, welche Fleischkarten erhalten, gegen Vorlegung des Fleischbezugsausweises und der Fleischkarte

b. im Verkaufsräume des städtischen Schlachthofes.

Lebensmittelkarten-Ausgabeart	Brotkarten-Nr.	Tag des Verkaufs	Stunde
Elbterrasse	1-70	Sonnabend, den 30. März	vormittags 8-9 Uhr
	71-140		" 9-10 "
	141-210		" 10-11 "
	211-280		" 11-12 "
	281-350		nachmittags 1-2 "
Carolskule	1-60	Dienstag, den 2. April	" 2-3 "
	61-120		" 3-4 "
	121-184		" 4-5 "
	185-250		vormittags 8-9 "
	251-314		" 9-10 "
Realprogymnasium	1-60	Mittwoch, den 3. April	" 10-11 "
	61-120		" 11-12 "
	121-181		nachmittags 2-3 "
	182-240		" 3-4 "
	241-300		" 4-5 "
Dampfbadshänke	1-80	Donnerstag, den 4. April	" 5-6 "
	81-160		vormittags 8-9 "
	161-230		" 9-10 "
	231-305		" 10-11 "
	306-387		" 11-12 "
Gastwirtschaft „Stadt Dresden“	1-75	Donnerstag, den 4. April	nachmittags 2-3 "
	76-150		" 3-4 "
	151-225		" 4-5 "
	226-300		" 5-6 "
	301-380		vormittags 8-9 "
Gastwirtschaft „Deutsches Haus“	1-70	Donnerstag, den 4. April	" 9-10 "
	71-150		" 10-11 "
	151-210		" 11-12 "
	211-280		nachmittags 2-3 "
	281-357		" 3-4 "

Um ein längeres Stehen vor den Verkaufsräumen zu vermeiden, werden die Abnehmer der Dauerwaren dringend ersucht, vorstehende Verkaufsregelung genau einzuhalten. Einschlagpapier, Keller oder Schüssel sind mitzubringen. Besonders wird nochmals darauf hingewiesen, daß Selbstverfoger und Teilselbstverfoger in Fleisch Fleischdauerwaren nicht erhalten.

Der Rat der Stadt Rieser, den 28. März 1918.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Erbschaftsteuererschätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuergettel nicht beibehalten werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.

Boppig und Mergendorf, am 26. März 1918. Die Gemeindeverbände.

Männergesangsverein „Grphens“
Jahres-Hauptversammlung
 Mittwoch, den 3. April 1918 um 9 Uhr in der „Eibterrasse“.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
 3. Erziehungsmahlen. 4. Sonstiges.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 der Vorstand
 St. Zimmermann.

Am 1. Osterfesttag 1918, abends 8 Uhr im
Hotel zum Stern
 in Riesa.
Letztes Gastspiel vom Theater der Feldgrauen.
 (Erste Kräfte großer Stadt- und Kurtheater.)
 Verantwortl. vom Stellvert. Generalkommando XII.
 Künstlerische Leitung: Richard Bendig vom Dresdner
 Centraltheater.
 Zur Aufführung kommt die erfolgreiche Neuheit:
„Das Glücksmädel,“
 ein helteres Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten,
 von Max Neumann und Otto Schwark.
 Preise der Plätze: Sperrsitze 2.25 M., 1. Platz 1.50 M.,
 2. Platz 0.75 M.; im Vorverkauf: 2.00 M., 1.25 und 0.60 M.
 Der Karten-Vorverkauf befindet sich in Wittig's Bazar-
 geschäft, Wettinerstr.
 Der Reingewinn des Gastspiels steht dem Stellvert.
 Generalkommando XII für Kriegswohlfahrtszwecke zur
 Verfügung.

Kammerspiele der Dresdener Künstler-Vereinigung.
 Spielleiter: Direktionsstellvertreter Carl Kurlan,
 ehem. Mitgl. am „Theater d. Weltens“, Berlin-Charlottenb.
 Mitglieder erstklassiger Dresdner Bühnen.
Im Gasthof Gröba.
 Insb.: Paul Große.
 Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfesttag):
 2 große Theateraufführungen: nachm. 4 u. abends 7 Uhr.
 Erstklassige Bühnenaufführung!
 Auf vielseitiges Verlangen:

Alt-Heidelberg.
 Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.
 Nachmittags: Große Kinder-Vorstellung
Der Wunderbaum.
 Kindermärchen in 4 Bildern von Görner.
 Preise der Plätze für die Abendvorstellung:
 Im Vorverkauf: Im Gasthof Gröba und bei Herrn Jentsch,
 Buchhandlung: Sperrsitze numeriert 1.50 M., 1. Pl. 1.00 M.,
 2. Pl. 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitze numeriert
 1.75 M., 1. Pl. 1.20 M., 2. Pl. 75 Pf. (Militär
 Ermäßigung.)
 Preise der Plätze für die Nachmittagsvorstellung:
 Sperrsitze 50 Pf., 1. Pl. 30 Pf., 2. Pl. 20 Pf.
 Es ladet ergebenst ein
 Paul Große.

Sonntag, den 1. Osterfesttag
 findet im Saale des Gasthofsbesitzer Emil Wittig in
Lichtensee
 grosse Theateraufführung,
 ausgeführt von der Jugend zu Lichtensee,
 statt. — Anfang abends 7 Uhr.
 Dazu laden ergebenst ein
 Emil Wittig und die Jugend.

Gasthof Merzdorf.
 1. Osterfesttag, abends 8 Uhr
große Variété - Theater - Vorstellung.
 Vollständig neuer glanzvoller Spielplan.
 Nachmittags 4 Uhr
Familien- und Kinder-Vorstellung.
 Programm in der Feiertagsnummer.

Gasthof Seerhausen.
 Sonntag, den 31. März 1918 (1. Osterfesttag)
große Theater-Aufführung,
 gegeben von der Jugend zu Seerhausen.
 Anfang 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet
 A. Wichmann.

Wohltätigkeitsverein Sächsische Fachschule
Verband Münchritz.

Öffentliche Theater-Aufführung
 am 1. Osterfesttag im Gasthof zu Münchritz.

Kurbad Centrum
 Schwank in 3 Akten.
 Eintrittsgeld: Vorverkauf 60 Pf., Abendkasse 70 Pf.
 Militär (nur an der Abendkasse) 40 Pf.
 Anfang 8 Uhr.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Gesamtvorstand.

Gasthof Niederlommach.
 Am 1. Osterfesttag
gr. Pionier-Militärkonzert.
 Anfang 8 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein
 W. Arnold.

Pferdefleisch-Verkauf
 findet nur auf meine Kontroll-
 karten statt, von Sonnabend
 früh 8 Uhr an.
Albert Mehlhorn,
 Pferdeschlächter, Gröba.

Creditverein zu Riesa
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
 unserer Genossenschaft findet
 Sonnabend, den 30. März 1918,
 nachmittags 5 Uhr
 im kleinen Saale der Eibterrasse zur „Eibterrasse“
 zu Riesa statt.
 Hierzu werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.
 Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1917, sowie Bericht über die vorgenommene Rechnungsprüfung, Beschlußfassung über die Rechnungsprüfung der Rechnung, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 - 2) Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
 - 3) Neuwahlen zum Aufsichtsrat, aus welchem infolge Ablebens Herr A. Bretschneider ausgeschieden ist und aus welchem infolge Ablauf der Wahlzeit die wieder wählbaren Herren G. Blumenstein, H. Dechert und C. Weber ausgeschieden.
 - 4) Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18 Abs. 5 g der Statuten).
- Der gedruckte Geschäftsbericht wird in der Generalversammlung ausgegeben.
 Riesa, den 21. März 1918.
Creditverein zu Riesa,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Der Vorstand:
 G. Möbius, Stellvert. Direktor. H. Albrecht, Kassierer.

Für die Teilnahme beim Heimzuge unsrer
 Entschlafenen, Frau
Wilhelmine Möbius
 sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten
 Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Gröba, den 25. März 1918.

Jurückgeführt vom Grabe unsrer teuren, un-
 vernehmlichen Entschlafenen, des Maurers
Friedrich Moritz Wittich
 sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und
 Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, das
 ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herz-
 lichsten Dank.
 Insbesondere Dank der Firma G. M. Förster,
 sowie seinen lieben Arbeitskollegen und dem Bau-
 arbeiterverband für ihre Teilnahme und schönen
 Kranzspenden.
 Dir aber, lieber Vater, ruhen wir ein „Gute
 Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Dein liebes Grab
 nach.
 Grödel, am Begräbnistag, den 26. 3. 1918.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wer liebend wirkt bis ihn die Kraft gebricht
 Und selig stirbt, ach den vergift man nicht.

Befanntmachung
 der
Allgem. Ortskrankenkasse Riesa.

Infolge Bekanntmachung des Bundesrates vom 22. November 1917 (Reichsgesetzblatt 1917 Nr. 210) wird die obere Grenze des durchschnittlichen Tagesentgelts und des wirt-
 lichen Arbeitsverdienstes für krankensicherungsspflichtige Personen bis auf 10 M. erhöht.
 Der Vorstand unterzeichneter Kasse hat demzufolge mit Wirkung vom 1. April 1918 ab
 folgende Beitragsabteilung und Festsetzung der Grundlöhne für die Versicherten beschlossen:
 Zu § 18 der Satzung:
 Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher
 gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe tagesweise festgesetzte durchschnittliche Tagesent-
 gelt der Kassenmitglieder bis 10 M. für den Arbeitstag.
 Zur Festsetzung des Grundlohnes werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche,
 deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

bis 1,60 M. einschließlich der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge		Wöchentliches Kassenbeitrag wie bisher 4%, Hundertstel vom Grundlohn	
mehr als 1,60 M. bis 2,50 M.	1. Stufe	—	0,42 M.
2,50 M. bis 3,50 M.	2. „	—	0,54 M.
3,50 M. bis 4,50 M.	3. „	—	0,81 M.
4,50 M. bis 5,50 M.	4. „	—	1,08 M.
5,50 M. bis 6,50 M.	5. „	—	1,35 M.
6,50 M. bis 7,50 M.	6. „	—	1,62 M.
7,50 M. bis 8,50 M.	7. „	—	1,89 M.
8,50 M. bis 9,50 M.	8. „	—	2,16 M.
9,50 M.	9. „	—	2,43 M.
	10. „	—	2,70 M.

Hierauf wird der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt für die
 1. Stufe auf 1,50 M., 6. Stufe auf 6,00 M.
 2. „ auf 2,00 M., 7. „ auf 7,00 M.
 3. „ auf 3,00 M., 8. „ auf 8,00 M.
 4. „ auf 4,00 M., 9. „ auf 9,00 M.
 5. „ auf 5,00 M., 10. „ auf 10,00 M.
 Zu § 19 der Satzung:
 Der Grundlohn darf 10 M. nicht übersteigen.
 Das von der Kasse zu gewährenden Krankengeld beträgt bis auf weiteres 60 Hundert-
 stel des Grundlohnes.
 Auf Unterstützungsfälle für die Zeit vor dem 1. April 1918 hat diese Neuordnung
 keinen Einfluß.
 Die Beschlüsse des Kassenvorstandes haben die Zustimmung des AgL. Oberverfiche-
 rungsamtes zu Dresden erhalten.
 Wir dringen Vorstehendes hiermit zur Kenntnis der Arbeitgeber und Versicherten
 und weisen gleichzeitig darauf hin, daß die zum Zwecke der neuen Beitragsaufteilung
 ausgegebenen Lohnnachweisungen richtig ausgefüllt in unserem Kassenlokal,
 Friedrich Auguststr. 22, bis zum 3. April 1918 einzureichen sind. Wiederholt richten
 wir hierbei die Aufforderung an die Dienstherren, alle Dienstboten, Kaufmänninnen,
 selbst wenn letztere nur halbe Tage regelmäßig beschäftigt werden, zur Kasse anzumelden.
Der Vorstand
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riesa a. d. Elbe.
 Schilbach, Vorsitzender.

Rennen zu Dresden
 Ostermontag, am 1. April, nachm. 2 1/2 Uhr.
 6 Rennen — M. 33000 Preise.
 Totalisatoraufträge für die Rennen zu Dresden sowie für alle größeren Rennplätze
 Deutschlands werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden,
 Drägerstr. 6, l., wochentags von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab bis 3 Stunden
 vor Beginn der Rennen angenommen. Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Vereinsnachrichten
Verbandsverein Riesa. 2. Feiertag 11 Uhr im Karpen.
Konsum-Verein für Riesa u. Umg.
 in Riesa.

Außerordentliche Generalversammlung
 Sonntag, den 7. April 1918, nachm. punkt 2 Uhr
 im Saale des Konsum-Vereins, Goethestr. 80.
 Tagesordnung:
 1. Halbjahres-Bericht.
 2. Revisions-Bericht.
 3. Antrag der Verwaltung: Die Geschäftsanteile sind
 von M. 30.— auf M. 60.— und die Haftsumme
 gleichfalls von 30.— auf 60.— M. zu erhöhen.
 4. Statuten-Änderung § 60 und 61.
 5. Genossenschaftliches.
 Anträge müssen mindestens 3 Tage vor der General-
 versammlung beim Vorsitzenden des Aufsichtsrates einge-
 reicht werden.
 Der Aufsichtsrat
 des Konsumvereins für Riesa und Umg. in Riesa,
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Paul Fiedler, Vorl.

Vadereignungs-Kauf betr.
 Unseren werten Mitgliedern und Freunden der Genossen-
 schaft zur gefl. Kenntnis, daß die Anteilscheine ab 1. April
 zur Abholung bereit liegen. Die Einzahlung der geschuldeten
 Gelder kann im Kontor erfolgen, oder unserm Giro-Konto
 bei der Riesaer Bank überwiesen werden.
 Am Osterfesttag wird das Kontor mittags 1 Uhr
 geschlossen.
 Der Vorstand.

Obst fehlt!
 Große Massen erstklassiger
 Obstbäume
 aus den Einschlügen, noch vollständig
 zurück im Trieb, offeriert
Paul Pinkert,
 Baumschulen Pausitz-Riesa.

Gasthof Münderitz.
 2. Osterfesttag, abends 8 Uhr
Gesangskonzert der Flügel-Hüßler-Sänger.
 Achtung! Schlachtpferde!
 sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten
 schnell, zur Stelle. Wenn Transporthilfe
 Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
 Telefon Riesa Nr. 685.

Vertreter.
 Angel. Transport-Verl.-Ges.
 f. Vertr. i. Riesa u. Umg. ab.
 Offerten unter F. D. 211 an
 das Tageblatt Riesa.

Tüchtiger Heizer
 für sofort gesucht.
Möbel-Industrie.
 Junger Mann, 17 bis 20
 Jahre alt, ev. auch älter, als
Wirtschaftsgehilfe
 wegen Abberufung meines
 Lehrlings auf 70 Jahre großes
 Landgut b. Familienansehen
 baldmöglichst gesucht. Land-
 wirtschaftslehre bevorzugt. Gehalt
 nach Vereinbarung.
 K. Giesch, Gutsbesitzer,
 Böhm. b. Stauditz.

Sonnabend, den 30. bis
 vorm. 8-10 Uhr werden
50 Ztr. Kartoffeln
 gegen C-Karten und
6 Ztr. Saathaler
 (Nachbau von Spalds Gold-
 regen) gegen Saatkarte abge-
 geben. Fäheritz, Frankf.

Blanzhale
 und Kohlrabi empf. Schloß
 gärtneri Seerhausen.
Gänse- und Entenbraterei
 sind zu verkaufen bei
Gustav Dege, Neu-Weida.
Hedwig Kieckel.
 Sonnabend
 gelten Nr. 351-400.

Frische Seefische
 Sonnabend vormittag.
 Clemens Bürger, Riesa,
 Carl Jäger, Gröba,
 Otto Jäger, Riesa.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Kriegsnachrichten.

Deutsche Berichte über die Offensive. Die deutsche Offensive in der Somme ist ein großer Erfolg. Die englische Führung in der Verwirrung zu stützen, hat sich nicht nur vom ersten bis zum dritten Gefechtsstage, sondern auch im ganzen Verlauf der jüngsten Operationen glänzend bewährt. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee ausnehmend besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befürchtete, veranlaßte die feindliche Führung, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an anderen Fronten, in fopi- und systemlosem Entgegenwirken aller verfügbaren und heranrückenden Divisionen die Deutschen aufzuhalten. Wenn sie hierdurch an dem einen oder anderen Punkt eine Verzögerung der deutschen Angriffe erzielen konnte, so brach an anderen Stellen der englische Widerstand um so rascher, und zwar mit progressiver Schnelligkeit, zusammen. Nicht einmal hinter den stärksten Fluchabschnitt, wie dem der Somme, gelang es den Engländern, dauernd Widerstand zu leisten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen, immer systemloser wurde ihre Führung, immer schlechter wurde ihr Rückzug. Die Leute mühten sich nach Zahl und Material ins Angeheure zu steigern. Leichenfelder, wie sie nach Berichten von Augenzeugen auf den verheerendsten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sich darbieten, bezeichnen die Orte des energischen feindlichen Widerstandes, oder die Stellen, wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in freien Feldschlachten erzielte Höchstzahl. Das stolze englische Heer, das unter Führung eines viel geübteren Oberbefehlshabers schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuschießen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzuge.

Der Geist, der die deutschen Führer und Truppen nach ihren großen Erfolgen befeuert, ist auch angesichts der ungeheuren Tragweite des Durchbruchs von jeder Ueberhebung weit entfernt. Eine dankbare, ja fromme Stimmung liegt über allen. Die Truppen empfinden, wie damals nach dem Siege von Tannenberg die großen Kommandeure, die mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ ihrem geliebten König über das Schlachtfeld hinweg nach Afrika folgten. In der Brust eines jeden dieser bis in den Tod getreuen deutschen Männer lebt das Bewußtsein der Größe dieser weltgeschichtlichen Stunde, in denen endlich Bericht gehalten wird mit dem anmaßenden Vorkriegsstand, das soviel Blut und Tränen über die leidende Welt gebracht hat.

Das alte Sommeschlachtfeld mit seinen zerstörten Städten, aufgerissenen Straßen, unzähligen Schützengruben, Grabenlinien, Drahtverhaken und verschossenen Dörfern liegt im Rücken der deutschen Angriffstruppen. Vor ihnen breitet sich französisches Land, das bisher von der Feindesflucht verschont blieb. Anders heute. Gleich Kanonen lodern an vielen Stellen rote Brände zum Himmel empor. Durch besondere Kavalleriekommandos lassen die Engländer Wohnstätten und Hülsen ihres Bundesgenossen vernichten, angeblich, um den deutschen Vormarsch zu hemmen, den gleichwohl sieben Tage lang weder Kanäle, Flüsse und verlämpfte Trichterzonen und noch stürmische englische Befestigungen aufhalten konnten. Bereits liegen die wichtigsten englischen Bahnhöfe und Stabsquartiere St. Nol und Doullens unter schwerem deutschen Fernfeuer. Mit dem reichlich erbeuteten englischen Wollenszeug und Material werden alle Straßenströmungen schnell wieder hergestellt. In Bozères wurde neben wohlgefüllten Wertstätten viel rollendes Material erbeutet, darunter allein 20 Frachtdieselmotoren. Immer wieder werden überall die ungeschlachten schweren blutigen Verluste der Engländer festgestellt. Bei Ronon grenzen die kaltschweißenden englischen an die hellblauen französischen Leichenfelder. Das Sommetal ist ein englischer Kirchhof. In einer Wutbe bei Clercy lag ein völlig zusammengeschossenes englisches Artillerieregiment mit 40 Geschützen.

Angesichts der fortgesetzten deutschen Siege, die den Wegereit bereits ungenutzte, britische, französische und amerikanische Reserven von fast allen Fronten her eilt in den Kampf zu werfen, verursachen franco-britische Verunsicherungsberichte die deutschen Verluste ins Ungemessene zu übertreiben. Sie verpeisen die Erfahrungen der großen Durchbruchschlachten, die bewiesen haben, daß ein geschickter Angreifer weniger blutet als der Verteidiger. Auch jetzt übertrifft die gegnerischen Verluste die deutschen um ein Vielfaches. Andernfalls hätten die Deutschen ihre nun schon sieben Tage währende Offensive nicht fortsetzen können. Dezimierter Truppen durchstürmen kein 50 Kilometer tiefes, höchstens ausgebautes und sehr verteidigtes Gelände. Aber gerade dieser so hartnäckige Widerstand kostet dem Feinde Blut. In den eng maniert eingeleiteten englischen Verbänden herrscht Verwirrung; sie vermischen sich, geordnete Befehlserteilung wird zur Unmöglichkeit. Im heißen Kampfe wird der Feind immer wieder getroffen, seine kritischen Reserven werden in die Niederlage hineingerissen. Unaufhaltsam aber dringt der deutsche Siegeslauf immer tiefer in das Herz des feindlichen Landes.

Ein Antworttelegramm des Kaisers. Auf die Depesche des Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Baasche an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichstages sage ich meinen warmsten Dank. Die Taten der Armeen, die in den letzten Tagen geleistet sind, reihen sich würdig an die glänzendsten Waffenerfolge des Krieges. Vorbereitung, Führung und die Energie der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Seeresmacht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz säuberlichen Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich. Möchte das deutsche Volk, besonders seine erwählten Vertreter aus der Größe der Leistungen erneut das feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert uns den Frieden erzwingen wird. Möchte es erkennen, daß es jetzt heißt, in der Heimat mit gespannter Ausdauer Siegeswillen zu zeigen. Dann wird der kommende Weltfrieden durch deutsche Kraft gesichert sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott. Wilhelm I. R.

Der Kaiser an Krupp. Vom Kaiser erhielt Herr Krupp v. Bohlen-Halbach nachfolgendes Telegramm: „Ihr neues Geschütz hat bei der Beschlebung von Paris auf weit über 100 Kilometer Entfernung seine Probe glänzend bestanden. Sie haben mit der Fertigkeit dieses Geschützes der Gewichte des Hauses Krupp ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Ich spreche daher Ihnen und Ihren Mitarbeitern meinen kaiserlichen Dank für diese Leistung deutschen Wissens und deutscher Arbeit aus. Wilhelm I. R.“



Telegrammwechsel. Zwischen Hindenburg und dem Reichskanzler hat aus Anlaß der deutschen Offensive ein Telegrammwechsel stattgefunden. Die Antwort Hindenburgs an den Reichskanzler lautet: Eurer Excellenz sage ich für die freundlichen Worte, die Eure Excellenz anläßlich des Sieges über das englische Heer an mich zu richten die Güte hatten, tiefempfundene Dank. Im Vertrauen auf unsere herrlichen Truppen haben wir den großen Schlag gewagt. Stolz darauf, unter der Führung und unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn zu stehen, schlagen sie sich über alles Lob erhaben. Jeder Mann ist erfüllt vom dem Bewußtsein, daß es um die Zukunft des geliebten Vaterlandes geht. Das Heer wird nicht nachlassen, bis es mit Gottes Hilfe der Heimat den ganzen Sieg erkämpft hat, den sie als Grundlage ihrer auf einen kraftvollen deutschen Frieden gestützten Zukunft braucht. gen.: v. Hindenburg.

Die englischen Heeresberichte. Englisches Heeresbericht vom 26. März abends: Nördlich von der Somme fanden an verschiedenen Stellen örtliche Gefechte statt. Eine starke Bewegung feindlicher Truppen und Trains wurde im Schlachtfeld beobachtet und von unserer Artillerie sowie Flugzeugen unter Feuer genommen. Südlich von der Somme wurden, wie gemeldet wird, heute morgen feindliche Angriffe mit frischen deutschen Divisionen kräftig gegen Ronne und Ronon vorgetragen. Heute nachmittags begannen neue feindliche Angriffe in der Nähe von Chaumes sowie zwischen dieser Stadt und der Somme. Nördlich davon dauerte die Schlacht an der ganzen Front südlich der Somme an. In den vergangenen sechs Tagen anhaltender Kämpfe zeigten unsere Truppen auf allen Teilen der Schlachtfront höchsten Mut. Außer den schon erwähnten englischen Divisionen haben auch die 9., 10., 11., 61. und 66. Division außerordentlich Tapferkeit gezeigt. — Englisches Heeresbericht vom 27. März vormittags: Als Ergebnis der gestrigen feindlichen Angriffe am Nachmittag und Abend zu beiden Seiten der Somme wurden unsere Truppen auf beiden Ufern auf kurze Entfernung bei Bray zurückgedrängt. Ein bei Einbruch der Nacht unternommener schwerer Angriff gegen unsere neue Linie südlich der Somme wurde nach heftigem Kampfe abgewiesen. In einer Stelle in der Nähe des Flusses erzwang der Feind sich einen Weg in unsere Stellungen, wurde aber durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Weitere örtliche Kämpfe fanden nördlich und nordöstlich von Albert statt. Über die Lage auf diesem Teil der Kampffront blieb unverändert.

Das englische Kriegsamt teilt mit: Der Feind hat in der Nacht vom 25. zum 26. März an unserer Front nördlich von der Somme keine weiteren Angriffe gemacht. Am Nachmittag hatten örtliche Kämpfe an diesem Teil der Schlachtfront stattgefunden, in denen der Feind zurückgedrängt wurde. Größere Angriffe hat er aber nicht versucht. Die Linie nördlich der Somme verläuft über Bray-Albert-Beaumont-Camel-Buittour-Nette-Bois-Genin-Haucourt und dicht westlich von Ronchy zur Scarpe, und von da längs unserer ursprünglichen Front. Südlich von der Somme haben die Deutschen heute vormittags heftig angegriffen und um 10 1/2 Uhr vormittags Ronne genommen. Die Linie scheint dort von Marcourt an der Somme durch Nosteres westlich von Ronne und westlich von Ronon zu laufen. Auf diesem Teile des Schlachtfeldes sind frische deutsche Divisionen festgesetzt worden einschließlich zweier Gardebataillionen und zweier brandenburgischen Divisionen. Dort kämpfen englische, französische und amerikanische Truppen Schulter an Schulter. Französische Verstärkungen rücken schnell heran. Der Feind ist westlich von Ronne und in der Gegend von Ronon zum Stehen gebracht worden.

Die Londoner Weltminister Gazette schreibt in einem Leitartikel über den 5. Schlachttag: Nach dem Zeugnis unserer Feinde wie aller Beobachter auf unserer Seite haben sich unsere Leute glänzend geschlagen. Wenn sie ein wenig Gelände verloren haben, so sind doch die Armeen intakt geblieben. Augenblicklich ist unser Hauptziel, dem Feind jeden Fuß breit Bodens, den er gewinnt, einen möglichen hohen Preis zahlen zu lassen. Der Feind will eine Entscheidung herbeiführen. Obwohl dies unsere Aufgabe erschwert, macht es die Lage zugleich hoffnungsreicher. Wenn wir seinen Sieg verhindern können, machen wir selbst einen großen Schritt dem Siege entgegen. Die

Zahl der Divisionen, die er nach britischen und französischen Berichten in den Angriff geworfen hat, ist ungeheuer. Ein paar weitere Schlachtstage gleichen Maßstabes werden eine unerföhrliche Beanspruchung bedeuten, wenn keine Entscheidung erreicht wird. Wir sind sicher, daß unsere Verluste verhältnismäßig viel leichter sind, als die des Feindes. Es ist beachtenswert, daß unsere Truppen bisher durch Reserven ausgefüllt sind, während die strategischen Reserven unberührt und ihrer eigentlichen Bestimmung erhalten geblieben sind. Für den Feind gibt es keinen Mittelweg zwischen vollständigen Erfolg und verheerendem Mißerfolg. Wir bleiben unverwundlich, daß wir den Erfolg in dem einzigen Sinne haben, daß der Feind seine Absicht nicht erreicht haben wird.

Englands Anstrengungen. Der englische Munitionsminister Winston Churchill fordert in öffentlicher Bekanntmachung zu ganz besonderen Anstrengungen zum sofortigen Ersatz der ernstlichen Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf. Die Ausrüstung der letzten Truppen müsse auf der Höhe erhalten werden. Glücklicherweise genügt die Hilfsmittel in jeder Hinsicht. Doch sei größte Eile geboten. Gewisse Arten von Geschützen und Granaten könnten noch viel höherer Zahl als bisher angefertigt werden, ebenso Lauf-, Maschinengewehre und Ausbeugerwerkzeuge. Die Arbeit dürfe auch während der Osterferien nicht ruhen. Das kämpfende Heer solle jetzt stehen, was das Heer in den Fabriken leisten könne. — „Daily Mail“ schreibt: Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hat die Regierung beschlossen, die Werbung schneller durchzuführen. Die bereits gemusterten Mannschaften müssen schneller zu den Waffen gerufen werden, als anfangs beabsichtigt war. Nötigenfalls wird die Wehrleistung strenge Maßregeln treffen. Die Bergarbeiter beschließen, der Regierung zu helfen, um die nötigen jungen Leute aus den Bergwerken bereitzustellen. Sie haben ihre ganze Organisation den Behörden zur Verfügung gestellt. Die Ereignisse an der Front haben zu freiwilligen Meldungen zum bürgerlichen Hilfsdienst angesetzt.

Fransösischer Heeresbericht vom 26. März abends. Unsere Truppen halten ihre Stellungen auf dem linken Ufer der Aisne aufwärts von Ronon fest. Der Kampf dauert mit unverminderter Heftigkeit an der Front Brane — südlich der Somme — Chaumes-Ronne-Ronne an. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Ein französischer Minister über die militärische Lage. Nach einer Meldung der Agence Havas setzte der Unterstaatssekretär des Krieges Abrami vor zahlreichen Abgeordneten in den Wandelgängen der Kammer die militärische Lage auseinander. Seine Ausführungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Nach den schweren Kämpfen, welche die deutschen Truppen seit mit den englischen ausgefochten haben, werden sie auf das völlig gefetzte französische Heer stoßen. Nur einige selbständige Divisionen haben das Vordringen des Feindes verzögert. Andererseits treffen die gewaltigen englischen Reserven auf den Schlachtfeldern ein, sobald die bisher vom Feinde erzielten Geländegewinne nur vorübergehender Natur sein werden. Die Rede wurde von Abgeordneten, Senatoren und Journalisten, die um Nachrichten einzusuchen ins Palais Bourbon gekommen waren, mit Begeisterung aufgenommen. Franklin Bouillon vom Auswärtigen für auswärtige Angelegenheiten erklärte in den Wandelgängen: Obwohl die Lage ernst ist, muß sie mit gelassener Ruhe betrachtet werden. In der Tat hat bisher nur ein ganz kleiner Teil unseres Heeres, noch nicht einmal 10 Divisionen, in die Schlacht eingegriffen.

Die Stimmung in Paris. Die Anhänger Clemenceaus beschwerten in den Kammergängen die oppositionellen Volksvertreter, in diesem kritischen Augenblick keine öffentliche Erörterung der Gesamtfrage herbeizuführen. Die Folgen einer inneren Krise seien derzeit unübersehbar. Sowohl wegen der allgemeinen Kriegslage als auch für den Schutz der hauptstädtischen Bevölkerung müsse man der Regierung Zeit lassen, Maßnahmen zu treffen. Die Presse solle sich das patriotische Opfer auferlegen, die Feststellung der Verantwortlichkeiten zu vertagen. — Von der französischen Grenze wird gemeldet: Der Militärgouverneur von Paris hat ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen und in aller Form den verhängnisvollen Belagerungszustand angefündigt. Der Militärgouverneur hatte vorgefesselt mit Poincare und Clemenceau mehrtägige Beratungen, ob heute oder morgen eine Proklamation an die Pariser Bevölkerung erlassen wird und ob die Regierung diese Vorbereitungen, Paris zu verlassen, fortsetzen wird.

Amerikanische Stimmen. Die New Yorker Zeitungen behandeln in Leitartikeln die Wirkung des großen deutschen Vorgehens in Frankreich auf die Amerikaner und sprechen sich einstimmig dahin aus, daß es sie aufs neue anfeuern und die Vorbereitungen intensiver gestalten und beschleunigen wird. Die „New World“ schreibt: Eines der bedeutendsten Ereignisse des gewaltigen Kampfes, der sich jetzt in Nordfrankreich abspielt, ist in den Vereinigten Staaten bereits sichtbar. Man vertritt sich den gewaltigen Einsatz, der auf dem Spiele steht. Der amerikanische Kongress ist endgültig ernüchtert und fest geworden. — „New Evening Mail“ sagt: Der juchzende Kampf in Nordfrankreich macht uns dabeim unserer Verantwortung bewußt.

Verlekt. Nützlich wird aus Berlin gemeldet: Unsere Unterseeboote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20000 Br.-R.-T. feindlichen Handelschiffes verminert.

Verlust eines britischen Torpedojägers. Bei Bergen wurden ein zerbrochenes Rettungsboot und eine Reihe Rettungsgürtel mit Karbidlaternen an Land gespült, die die Bezeichnung „H. M. S. Venetia“ trugen. Es ist dies der Name eines britischen Torpedojägers, von dessen Untergang man bisher nichts gewußt hat.

Was die Ukraine liefern kann. Einem Pressebericht zufolge soll in der ersten Vollversammlung der Exportabteilung der Staatskommission für den Warenverkehr zwischen der Ukraine und den Mittelmächten festgestellt worden sein, daß die Ukraine größere Mengen Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Jucker, Zuckerrüben, Eisen und Wagnereisen liefern könnte. Die Forderungen ukrainischer Interessen durch Ausfuhr von Endprodukten in Form von Weizen und raffiniertem Zucker wird als erwünscht bezeichnet, wozu aber die Einfuhr von Rohmaterial aus Deutschland erwünscht wäre. Die Frage, wieviel Getreide die Ukraine an die Mittelmächte abgeben könnte, sei abhängig auch von der eventuellen Lieferung an Großrußland.

Die Zivilverwaltung der ukrainischen Republik. Am 11. März 1918 traf in West-Litauen der vom Ministerium des Innern der ukrainischen Volksrepublik ernannte Landeskommissar für das Cholmer Land und die Wladische Alexander Sotopoh V. Sotopowitsch ein. Am 12. März wurde der Landeskommissar vom Oberbefehlshaber Ost offiziell empfangen. Gegenstand der Besprechung war die Vorbereitung der Uebernahme der gesamten Zivilverwaltung im Lande

